

## Ein Klick überwindet Jahrhunderte – mit dem Multimedia-guide xpedeo auf der Hardenburg

Wer heute die nahe Bad Dürkheim idyllisch gelegene Schloss- und Festungsrue Hardenburg besucht, kann sich mit Hilfe neuester Technologie sehr realitätsnah in die Blütezeit dieser Anlage versetzen. In jener Zeit, am Ende des 16. Jahrhunderts, diente das prunkvolle Schloss mit beeindruckenden Wehranlagen als repräsentative Residenz der Leininger Grafen. Den notwendigen Zeitsprung über mehrere Jahrhunderte macht der GPS-gesteuerte Multimediaguide *xpedeo* möglich<sup>1</sup>.

Die am Beginn des 13. Jahrhunderts gegründete Hardenburg wurde in der Renaissance zu einem festungsähnlichen Schloss mit Lustgarten aus- und umgebaut. Als sogenanntes *Festes Schloss*, in dem Wehr- und Wohnzwecke nahezu gleichberechtigt nebeneinander stehen, zählt die Hardenburg zu den bedeutendsten Bauwerken dieser Art in Deutschland. Ihre Ausmaße sind beeindruckend: 90 x 180 m. Bezieht man den Turnierplatz, die heute nicht mehr vorhandene Falknerei und den großen unteren Lustgarten ein, kann sich die Hardenburg zweifelsfrei mit dem Heidelberger Schloss messen. Die im 18. Jahrhundert zerstörte Anlage fand lange Zeit wenig Beachtung, bis sie in den 1980er-Jahren gesichert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Nach neueren umfangreichen bauhistorischen Untersuchungen und mehrjährigen aufwändigen Sanierungsarbeiten präsentiert sich die Schloss- und Festungsrue Hardenburg der Öffentlichkeit nun seit einiger Zeit völlig neu. Im umgebauten Tor-Rondell befindet sich jetzt ein Besucherzentrum mit archäologischen Funden und einer Filmpräsentation. Dieses neu gestaltete Entrée-Gebäude bildet auch den Auftakt für einen spannenden interaktiven Rundgang durch das Schloss. Ganz unabhängig von Gruppenführungen können Besucher – begleitet von dem Multimediaguide – jederzeit ihre Besichtigung starten. Dabei erhalten sie neben allgemeinen Informationen die Möglichkeit, entsprechend ihren Interessen ganz individuelle Entdeckungen zu machen. Diese ergeben sich aus den durch das



Abb. 1. Hardenburg bei Bad Dürkheim, Gesamtansicht (Foto: Informationsgesellschaft mbH, Bremen).

System angebotenen Optionen gewissermaßen intuitiv. Der realistische Rundgang wird in idealer Weise durch einen vertiefenden, spielerisch-assoziativen virtuellen Rundgang ergänzt, der für Jung und Alt gleichermaßen geeignet ist.

Das Ganze ist in ein die Besucher direkt und emotional ansprechendes Vermittlungskonzept eingebettet. Am Beginn ihrer Entdeckertour über das Burg- bzw. Schlossgelände sehen sie im Empfangs- und Informationszentrum einen kurzen einführenden Film. Dieser erzählt die Geschichte von drei Schauspielern, die für die Renaissancefestspiele eine Theaterszene vorbereiten und auf der Suche nach einem passenden Thema sind. Während der Diskussion unter den jungen Akteuren erhalten die Zuschauer wertvolle Basisinformationen zum Schloss. Schließlich bildet die Hochzeit des Grafen Emich IX. von Leiningen mit der Pfalzgräfin Marie-Elisabeth das gesuchte übergreifende Thema. Die Schauspieler schlüpfen in ihre Rollen, und die Besucher wählen auf den Multimediaguides, mit wem sie sich auf welchen thematischen Rundgang begeben möchten: Entweder lustwandeln sie auf den Spuren von Pfalzgräfin Marie Elisabeth (Braut des Grafen Emich XI. im Jahr 1585) in den herrschaftlichen Gemäuern oder erobern gewissermaßen mit Johann, dem Bruder der Pfalzgräfin, die Wehranlagen. Oder aber sie schauen sich aus

Sicht der damaligen Bediensteten die Versorgungsräume wie Küche, Bäckerei, das Nebenglass und die entsprechenden Kammern genauer an. Auf der ersten Tour lernen die Besucher auf anschauliche Weise, die Wohnkultur und Repräsentationsabsichten der damaligen Bewohner kennen. Sie nehmen beispielsweise die Oberburg mit den beiden Festtoren und den darüber gelegenen, zum Teil auf den natürlichen Felsen erbauten Wohn- und Schlafräumen in Augenschein. Der Multimediaguide

Abb. 2. Multimediaguide *xpedeo* und Schlosshof (Foto: Informationsgesellschaft mbH, Bremen).



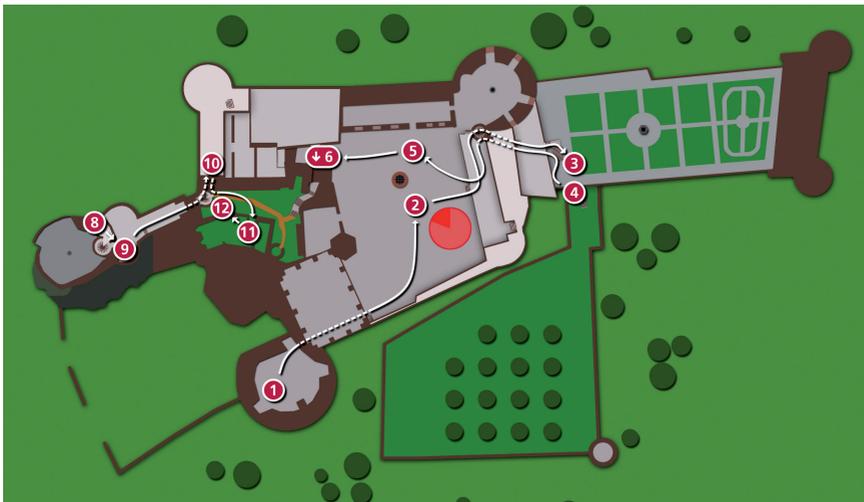


Abb. 3. Lageplan (Zeichnung: Informationsgesellschaft mbH, Bremen).

untermalt dabei mit Bildern und Grafiken die Erzählungen der Sprecherin. Diese erläutert auch, dass in diesem Bereich der Anlage sehr viele reich ornamentierte Ofenkacheln gefunden wurden, also nahezu jeder Raum beheizbar war. Abbildungen der Fundstücke ergänzen das Bild.

Ein besonderes Glanzlicht sind auf allen drei Themenführungen jedoch die interaktiven Rundumblicke<sup>2</sup>. Der Guide zeigt die virtuelle Rekonstruktion des Schlosses, orientiert an der Blickrichtung der Besucher. Die Lokalisierung der Informationsebenen erfolgt über GPS. So erkennen die Besucher in einem virtuellen 360°-Pa-

norama genau, wie die Tafel im Festsaal hergerichtet ist. Die Sprecherin macht sie darauf aufmerksam, dass der Herrscher an der Stirnseite unter dem ebenfalls sichtbaren Baldachin Platz nahm. Auf der im Hintergrund sichtbaren Kredenz sieht man Prunkgefäße, eben jene Gefäße, die den Reichtum und den Stand des Gastgebers dokumentieren. Über ein virtuelles 3-D-Panorama erschließt sich den Besuchern auch der zentral gelegene Schlosshof mit den umliegenden Gebäuden wie dem Gästehaus und dem Marstall inklusive der angrenzenden ausgedehnten Kellergewölbe, die unter anderem den Weinkeller beherr-

bergten. Während die Besucher interessante Details erfahren, navigieren sie sich spielerisch und intuitiv durch die virtuellen Räume und erhalten so einen sinnvoll ergänzten Gesamteindruck. Ein ebenso intensives Vertiefen in das Erlebnis Hardenburg ist den Betrachtern möglich, wenn sie das Gerät auf das Bollwerk und die ehemalige Küche richten. Auch hier können sie durch die aufwändigen 3-D-Rekonstruktionen jeden Winkel des Raums genauestens erkunden. Da die Guides über einen elektronischen Kompass verfügen, entspricht die Blickrichtung der digitalen Rekonstruktion immer der Blickrichtung des Besuchers in der Ruine. Außerdem zeigt der Mediaguide den Besuchern jederzeit, wo sie sich innerhalb der Anlage genau befinden. Also egal, für welche Spezialführung sich die Besucher entscheiden, eine Besonderheit dieser Multimediaführung durch die Schloss- und Burgruine Hardenburg steht immer im Mittelpunkt: Der Guide zeigt mit den detaillierten Computerrekonstruktionen, wie es an dieser oder jener anvisierten Stelle aussah bzw. ausgesehen haben dürfte. Dreht sich der Besucher, passt sich die Darstellung fließend an.

Die digitale Rekonstruktion der Renaissance-Anlage entstand in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und Fachbearbeitern. Als Grundlage dienten der Baubefund, Pläne des Baumeisters, ein Epitaph, zeitgenös-



Abb. 4. u. 5. Panoramabilder Innenhof und Festsaal (Fotos: ArchimediX, Ober-Ramstadt).



sische Skizzen, aber auch künstlerische Darstellungen der Ruine aus verschiedenen Jahrhunderten. Aus diesen Quellen ließ sich eine Rekonstruktion entwickeln, die sowohl den aktuellen Stand der Forschung als auch die neuesten Möglichkeiten der Medientechnik repräsentiert. Die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), die die Hardenburg als eine der landeseigenen Liegenschaften betreut, ist von dem neuen Angebot überzeugt und kann bereits auf positive Resonanz verweisen<sup>3</sup>.

Babette Gräfe

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Xpedeo wurde von der Informationsgesellschaft mbH aus Bremen entwickelt.
- <sup>2</sup> Jörg Engster, Geschäftsführender Gesellschafter der Informationsgesellschaft aus Bremen: *Wir haben durch unseren Kooperationspartner, die Firma ArchimediX aus Ober-Ramstadt, das Renaissanceschloss mit seinen mächtigen Festungswerken virtuell rekonstruieren lassen, so dass die Besucher es mit unserem Multimediale Guide zu neuem Leben erwecken können.*
- <sup>3</sup> *Zu dem neuen Medienguide kann ich nur Positives berichten. Die Besucher – insbesondere das von uns avisierte jugendliche Publikum – ist von dem Guide sehr begeistert. Wie mir mitgeteilt wurde, gibt es inzwischen sogar schon Besuchergruppen, die gezielt wegen des Guides die Hardenburg besuchen. Die Rekonstruktionen im Guide wie im Film begeistern die Menschen und vermitteln ihnen ein sehr anschauliches Bild von der Anlage. Die Wertschätzung der Ruinen ist dadurch vor allem auch bei den Einheimischen immens gestiegen. Sie sehen sie nun mit ganz anderen Augen, so Frau Dr. Angela Kaiser-Lahme (GDKE) nach einer Fortbildung für Gästeführer und Touristiker der Region im August 2012.*

## Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

### Bayern

bearbeitet von Cornelia Oelwein

Im Pompejanum in **Aschaffenburg** wird derzeit eine Sonderausstellung der Staatlichen Antikensammlung und der Glyptothek München zum Thema „Die Griechen in Italien“ gezeigt. Damit wird dort passend zu den Räumlichkeiten die Tradition von sehenswerten archäologischen Ausstellungen fortgesetzt. König Ludwig I. von Bayern hat – angeregt durch die Ausgrabungen in Pompeji – in den Jahren 1840 bis 1848 durch seinen Architekten Friedrich von Gärtner die Idealrekonstruktion eines römischen Wohnhauses am Ufer des Mains errichten lassen<sup>1</sup>.

Das Aufseßhöflein, ein barockes Lustschlösschen in einer Talebene des Mains bei **Bamberg**, wurde ab 1723 durch den Wirklichen Kaiserlichen Rat und Kurmainzischen Geheimen Rat Philipp Friedrich von Aufseß errichtet. Als Architekt gilt Johann Dientzenhofer. Die Stuckaturen im Inneren stellen ein Hauptwerk des Rokoko in Bamberg dar. Ab 1770 wurde die Ausstattung verkauft und die Anlage in der Folge landwirtschaftlich genutzt. 2000 begann mit dem Leerstand der endgültige Verfall. 2011 kauften die heutigen Eigentümer das Anwesen und bemühen sich nun um die Wiederherstellung, um das Schlösschen einer neuen Nutzung als Wohn- und Büroraum sowie als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum zuzuführen. Für die Natursteinsanierung an den Fassaden leistet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einen Beitrag<sup>2</sup>.

Seit rund drei Jahren wurde die Fassade der Residenz in **München** für rund 13,5 Mio. Euro aufwändig saniert. Jetzt sind die Gerüste abgebaut, der Bauvorhang ist gefallen und der Blick wieder frei auf den Königsbau. Mit dem im Jahr 1835 vollendeten Bau am Max-Joseph-Platz wollte der Auftraggeber König Ludwig I. ein Stück Florenz nach Bayern holen. Leo von Klenze schuf den Königsbau nach dem Vorbild Florentiner Stadtpaläste der Renaissance. Seit Sommer 2010 war das Gebäude verhängt gewesen. Im Zuge der Generalsanierung galt es, zahlreiche Schäden im Außenbereich

zu beseitigen. Die absturzgefährdeten Betonergänzungen, die man in den 1950er-Jahren an der schwer kriegszerstörten Fassade angebracht hatte, wurden durch das ursprüngliche Baumaterial (Abbacher Grünsandstein) ersetzt. Der Abschluss der Generalsanierung wird für 2016 erwartet<sup>3</sup>.

Die Sanierung und der Ausbau der Kaiserburg in **Nürnberg** stehen kurz vor der Vollendung. Im Juli 2013 soll das neue Burgmuseum in den Räumen des Palas eröffnet werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 3 Mio. Euro.

Die Decke im Marmorsaal von Schloss Weißenstein in **Pommersfelden** muss restauriert werden, wozu die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einen Beitrag leistet. Die berühmte fränkische Barockanlage wurde für Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn nach Plänen Johann Dientzenhofers und anderer in den Jahren 1711 bis 1718 erbaut. Der Marmorsaal mit bedeutenden Fresken und dekorativen Stuckaturen befindet sich im vorspringenden Mittelbau der imposanten Dreiflügelanlage<sup>4</sup>.

Die Restaurierungsmaßnahmen an der Rosenburg bei **Riedenburg** im Altmühltal haben begonnen. Die umfangreichen Arbeiten, für die 4,3 Mio. Euro von der bayerischen Schlösserverwaltung eingeplant sind, betreffen vor allem die Statik der historischen Burganlage. Die Dachtragwerke stammen teilweise noch aus dem Jahr 1613 und müssen fachmännisch instand gesetzt werden. Die wohl um die Mitte des 12. Jahrhunderts erbaute Rosenburg gelangte 1196 an Herzog Ludwig I. von Bayern und blieb bis zum Ende der Monarchie im Besitz der Wittelsbacher. Die im Kern romanische Anlage wurde 1525 zerstört und 1556 im Stil der süddeutschen Renaissance wieder aufgebaut. Die kompletten Sanierungsarbeiten sollen im Jahr 2015 abgeschlossen sein; für Dezember 2014 rechnet man mit dem Abbau der Baugerüste. Der auf der Burg privat betriebene Falkenhof mit Jagd- und Falkneriemuseum ist davon nicht betroffen. Die Freiflugvorführungen mit Greifvögeln finden im Burghof statt<sup>5</sup>.